

Plattform 20000frauen

Heidi Ambrosch

Rede 13.März 2022 Friedenskundgebung

Die Plattform 20000frauen wurde eingeladen eine feministische Stimme einzubringen. Ich beginne meinen Beitrag mit einer solchen aus Russland: „Wir, die Frauen Russlands, weigern uns in diesem Jahr, den 8. März zu feiern: Schenken Sie uns keine Blumen, gehen Sie lieber hinaus und legen Sie die Blumen zum Gedenken an die toten Zivilisten der Ukraine nieder, gegen die unser Land aggressive Militäraktionen entfesselt hat. Oder legen Sie die bereits geschenkten Blumen an den Denkmälern für die Gefallenen nieder: Blumen sind besser als Kugeln. Wir laden heute alle dazu ein, an jedem Denkmal für den Großen Vaterländischen Krieg in Ihrer Stadt Blumen niederzulegen. Die Opfer dieses Krieges werden von der Putin-Regierung schamlos als Deckmantel benutzt, während sie Kriegsverbrechen an der Zivilbevölkerung eines anderen Landes begeht. Zeigen Sie dem ukrainischen Volk, den Frauen und Kindern der Ukraine, dass Sie mit ihnen trauern, zeigen Sie ihnen, dass die Mütter und Ehefrauen Russlands nicht bereit sind, ihre Söhne und Ehemänner in Zinksärgen zu empfangen. Nein, zeigen Sie nicht nur Solidarität, kämpfen Sie dafür, dass das Blutvergießen aufhört! Der 8. März ist der Tag des Kampfes für die Rechte der Frauen. Heute kämpfen wir für den Frieden für ukrainische Frauen und Männer, wir kämpfen für die Freiheit der russischen politischen Gefangenen, unter denen sich jedes Jahr mehr Frauen befinden. Dieses Jahr ist der 8. März für uns ein Tag der Wut und der Trauer: Wir bitten Sie, ohne Plakate zu kommen und Schweigeminuten an den Denkmälern zu organisieren. Das Konzept der heutigen Kampagne ist die Solidarität.“

So lautet dieser mutige Aufruf russischer Frauen. Auch die großartige große Demonstration von take-back-the-streets am 8. März stand im Zeichen der Solidarität, die unser Menschsein braucht: Mit allen Geflüchteten egal welcher Nationalität - mit und ohne Pass! Mit allen, die von den Auswirkungen kriegerischer Auseinandersetzungen betroffen sind! Mit allen, die von Gewalt betroffen sind! Mit allen, denen immer weniger zum Leben bleibt, weil die Profitgier einiger weniger unersättlich bleibt! „Der Kapitalismus trägt den Krieg in sich wie die Wolke den Regen“ – oder Das System macht keine Fehler – es ist der Fehler!!! Der Kapitalismus braucht nicht nur den Krieg, um neue Absatzmärkte zu schaffen, die NATO dient den Interessen der Rüstungsindustrie!

Der Kapitalismus braucht auch die geschlechterhierarchische Arbeitsteilung, die Gewaltverhältnisse schafft und die Kosten der Pandemie auf die Frauen abladen kann, während die Pharmakonzerne mit ihren Patenten Milliarden in die Hände Weniger scheffeln. 1995 – also vor 17 Jahren fand die letzte UNO-Weltfrauenkonferenz statt, die Gründe aller Herrschenden dafür sind vielfältig. Auch wir Feministinnen waren da zu leise angesichts unserer Befürchtungen, dass jede weitere Rückschritte bedeuten würde. Aber wir sollten heute laut werden!! Wir brauchen rasch ein weltweites Zusammenkommen von Frauen aller Welt, die an Frieden und solidarischer Entwicklung, ökologischer Reparatur wie nur noch möglich interessiert sind. Es muss eine Konferenz sein, die nicht von Regierungsvertreterinnen instrumental benutzt werden kann, sondern von Stimmen aus den NGOs geprägt ist.